



treffpunkt MALAWI e.V. Zeitung

20 Jahre mit Leidenschaft für Afrika aktiv: Treffpunkt-Malawi-Gründer Thomas Schmiemann gab Vorsitz ab Seit Januar ist August Helmig neuer Vorsitzender

Eine sehr bewegende Jahresversammlung erlebten die Mitglieder des Treffpunkt Malawi e. V.: Nach 20 Jahren stellte Thomas Schmiemann Anfang des Jahres sein Amt als Vorsitzender zur Verfügung.



Thomas Schmiemann gründete den Treffpunkt Malawi und war 20 Jahre lang Vorsitzender des Vereins.

Weitere Themen:

Vorstandmitglieder zu
Besuch in Malawi

Berichte der Freiwilligen
Luise und Johanna

Neue Toiletten in
Ekwendeni

Neue Kontakte nach
Mzambazi

Bau neuer Schulbänke

u. a.

Liebe Mitglieder, Förderer und Interessierte,

seit etwa einem Jahr habe ich jetzt die Freude, mich als Vorsitzender für die Belange des Treffpunktes Malawi e.V. einsetzen zu dürfen. Auf der Mitgliederversammlung im Januar wurde ich zum Nachfolger von Thomas Schmiemann gewählt, der unseren Verein vor über 20 Jahren ins Leben gerufen hat.

Nach kurzem Überlegen fiel es mir nicht schwer, mich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Bei meinem ersten Besuch in Malawi im Jahr 2011 haben mich das Land und seine Menschen sofort begeistert. Durch familiäre Kontakte zum Treffpunkt wurde auch ich dort bald Mitglied. Seitdem war ich zusammen mit anderen Mitgliedern des Treffpunktes wiederholt, zuletzt im Februar dieses Jahres, in Malawi und habe dabei auch unser Hauptprojekt in Ekwendeni besucht.

Im vergangenen Jahr war auch Malawi von der Trockenheit, die ganz Ostafrika heimgesucht hat, stark betroffen. Der Erfolg eines Spendenaufrufs verschaffte uns die Möglichkeit, Anfragen aus Ekwendeni nach Nahrungsmittelhilfe für 50 bedürftige Familien wiederholt positiv beantworten zu können.

Das Schulprojekt in Ekwendeni entwickelt sich weiter. So konnte ein ausreichend großes Toilettengebäude errichtet werden. Die Zahl der jungen Menschen, die sich in der Schule zur Schneiderinnen und Tischlern ausbilden lassen, ist jetzt auf insgesamt 62 gestiegen.

Die Ihnen vorliegende Malawi-Zeitung informiert Sie über weitere Projekte und Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Ich möchte mich für die Unterstützung bedanken, die unser Verein in verschiedenster Form im vergangenen Jahr erhalten hat. Nur so können wir den Menschen in Malawi helfen, für sich eine bessere Welt aufzubauen.

Besonders wichtig sind uns dabei die persönlichen Kontakte.

Unterstützen Sie uns bitte auch weiterhin, damit wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten können.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit.

August Helmig

Vorsitzender Treffpunkt Malawi e.V.

Fortsetzung Titelseite:

Neben seinem traditionellen Jahresrückblick spannte Thomas Schmiemann einen großen Bogen von den Anfängen mit einem kleinen Selbsthilfe-Dorfladen, über Durststrecken mit schleppendem Briefkontakt bis hin zum lebhaften Schulleben in Ekwendeni und der neu belebten Kolpingarbeit in Mzambazi.

In seiner ergreifenden Rückschau in der Begegnungsstätte Hof Lammers hob er hervor, dass ihm immer die Menschen des Vereins besonders wichtig gewesen seien. Durch die vielen Sitzungen reihum bei den Vorstandsmitgliedern zum Frühstück seien alle zu einem Team zusammengewachsen und der Spaß sei nie zu kurz gekommen. „Der Verein ist längst volljährig geworden und ich hätte mir – nach afrikanischer Art – einen Putsch gewünscht“, räumte er nicht ganz ernst gemeint ein. Ein unfreiwilliger Abschied wäre sicherlich leichter gewesen als der nun selbst gewählte, denn Thomas Schmiemann bleibt zwar Mitglied, wird aber nicht mehr im Vorstand vertreten sein. Dennoch darf der Treffpunkt Malawi auf seine aktive Unterstützung setzen, denn der Riesenbecker kann sich gut vorstellen, künftig die Arbeit des Vereins beispielsweise in Schulen zu präsentieren. Über ein jährliches Sommerfest, das er und seine Ehefrau Martina ausrichten, soll die Verbindung zu den Treffpunkt-Mitgliedern lebendig bleiben.

**Der persönliche Kontakt
mit den Menschen ist
Thomas Schmiemann ein
Herzensanliegen – wie
hier bei einer Malawireise
zusammen mit seiner
Frau Martina.**



Nach Kolping-Workcamps und einem Arbeitseinsatz mit einem Bekannten im Jahr 1996 in Mzambazi hatte ihn das Afrika-Virus erwischt und es reifte die Idee, weiterhin Kontakt nach Malawi zu halten und die Menschen bei der Hilfe zur Selbsthilfe zu unterstützen. Das erste Treffen fand dann am 27.09.1997 statt. Thomas Schmiemann hatte einen vergilbten Zeitungsartikel ausgegraben und mitgebracht, der dieses Datum belegte. Zunächst war die Gruppe Teil der Kolpingsfamilie gewesen, bevor daraus ein gemeinnütziger und eingetragener Verein entstand, der auch Spendenquittungen ausstellen darf. Im Laufe der Jahre konnten viele Projekte gefördert und die Perspektiven der Menschen im fast ärmsten Land der Erde verbessert werden.



Die Mitgliederversammlung auf dem Hof Lammers mit einem interessanten Rückblick von Thomas Schmiemann.

Inzwischen wurde ein beeindruckendes Netzwerk geknüpft: So bestehen Kontakte zur Deutsch-Malawischen Gesellschaft (Berlin), zum Blickwinkel Afrika e. V. (Dickenberg) sowie zu den Jugendgemeinschaftsdiensten und dem Internationalen Kolpingwerk (Köln). Durch den vor einigen Jahren verstorbenen Pater Josef Dresselhaus, der über 36 Jahre in Malawi wirkte, ist zudem eine wichtige Verbindung nach Kaunitz und zu den Afrikamissionaren Weisse Väter (Hörstel) entstanden. Neben dem Austausch mit den Patres war von Vorteil, dass zahlreiche malawische Priester und andere Gäste bei ihren Deutschlandbesuchen hier eine freundliche Aufnahme fanden. Junge Menschen, die im Rahmen eines Workcamps oder für ein Jahr als Freiwillige in Malawi waren, verschafften dem Treffpunkt Malawi immer wieder

intensive Einblicke in die afrikanische Denk- und Lebensweise und bereicherten die Kommunikation mit den Projektpartnern.

Als besondere Highlights der vergangenen Jahre führte Schmiemann neben den Vorstandswochenenden Veranstaltungen an, die den Menschen in Deutschland das Thema Afrika näher brachten. Dazu gehörten vor allem Bilder-Präsentationen, eine eindrucksvolle Podiumsdiskussion, ein Spiele- und Infoabend im Stil der WDR-Sendung „Zimmer frei!“, ein Kaminabend mit einem Spiegelreporter und das Kanalfest in Riesenbeck.

Aber auch die privat finanzierten Reisen haben nachhaltige Eindrücke hinterlassen: „Das war nicht nur Entwicklungshilfe, sondern auch Spaß, Abenteuer und Dschungel, eben kein Mallorca-Urlaub. Wenn unsere Söhne etwas größer sind, werden wir das bestimmt einmal zusammen erleben“, freute er sich bereits jetzt.

Thomas Schmiemann bedankte sich bei den Spendern, ohne die die Projekte nicht so umfangreich hätten unterstützt werden können – wobei es dem Treffpunkt Malawi stets am Herzen lag, Eigeninitiative und bestehende Strukturen mit Augenmaß zu fördern.

Für die Zukunft wünschte er dem Vorstand: „Macht weiter so; seid mutig und nachsichtig: sowohl mit den Menschen in Malawi als auch mit euch untereinander.“ Mit Blick auf die Projekte äußerte er die Hoffnung, dass die Kolpingarbeit weiter verstärkt wird und dass in dem Bildungszentrum in Ekwendeni neben Tischlern und Schneidern neue Berufsfelder erschlossen werden.

Die stellvertretende Vorsitzende Sandra Wilde lobte besonders die Motivations- und Kommunikationsgabe des langjährigen Vorsitzenden. Mit einem herzlichen Dankeschön und einem Fotobuch, gespickt mit Rückblicken auf die vielen Ereignisse, verabschiedete sie Thomas Schmiemann aus seinem Amt.

Zum neuen Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung anschließend einstimmig August Helmig. „Es hätte uns nicht besser treffen können“, freute sich Thomas Schmiemann über die Wahl seines Nachfolgers.

Denn über seine Partnerin Margret Feldmann und ihre Tochter Katharina, die in Malawi lebt und arbeitet, ist August Helmigs Beziehung zu Malawi besonders eng. „Diese Kontakte zu nutzen und mir gleichzeitig mehr Zeit für Familie und Beruf zu ermöglichen, ist für den Verein eine große Chance“, so Schmiemann.

Im Jahr 2011 war August Helmig zum ersten Mal in Malawi – zunächst mit Magengrummeln – wie er in seiner Antrittsrede einräumte. Die Skepsis wegen der Reise in ein Entwicklungsland wich der Begeisterung für Afrika. „Schnell merkte ich, wie viel Lebensfreude die Menschen trotz ihrer Armut haben“, berichtete August Helmig, der bislang als Beisitzer dem Vorstand angehörte. Einen anderen Blick auf die Welt zu erhalten und das Wissen, dass die Hilfe ankommt, hätten ihn bestärkt, sich im Treffpunkt Malawi zu engagieren. „Dass ich nun gefragt wurde, ob ich mich als Vorsitzender zur Wahl stelle, fasse ich als Kompliment auf“, so der Riesenbecker. „Die Menschen in Ekwendeni vertrauen auf unsere Unterstützung, so dass ich die Arbeit gerne fortführe, auch wenn die Fußstapfen von Thomas groß sind.“ In Kürze geht es zusammen mit Margret Feldmann und Treffpunkt-Schriftführer Jürgen Keuter übrigens wieder in das südostafrikanische Land – schließlich lebt die Vereinsarbeit von einem guten Miteinander und engen Kontakten.



**Neuer Vorsitzender des Treffpunkt
Malawi e. V. ist August Helmig.**

Autorin: Sandra Wilde

BERICHT DER NEUEN FREIWILLIGEN

Saerbeck, der 1. April 2017

Mein Name ist Johanna Entrup und ich habe eine Zusage über die Organisation Kolping ein Jahr nach Afrika zu gehen. Die einzige Bedingung ist es, Spenden für das Projekt in Ekwendeni zu sammeln. Deshalb ziehe ich heute zusammen mit der Kolplingleiterrunde und unseren Gruppenkindern in Kleingruppen durch Saerbeck. Wir klingeln an einer Haustür und ein kleiner Junge macht die Tür auf. Ich beobachte wie meine drei Gruppenkinder sich vorstellen: „Wir sind die **Kolpingjugend** und wir verkaufen **bunte Ostereier** für einen guten Zweck ...“ Der Junge schaut verunsichert auf eine Palette mit bunten Eiern in verschiedensten Farben und eine Spendenbox in der Hand des Mädchens, was ihm gegenüber steht. Seine Eltern waren nicht zu Hause und er hatte die Tür nur geöffnet, weil er eines der Mädchen schon einmal in der Schule gesehen hatte. „... Das Geld geht an ein Projekt in Afrika, ein Ei kostet einen Euro.“ Der Junge überlegt kurz und zieht dann seinen Geldbeutel aus der Tasche. Da war doch noch ein Euro, von meinen Eltern, denkt er. Er nimmt diesen und gibt ihn den drei Mädchen, welche ihn glücklich angrinsen: „Welche Farbe möchtest du? Wir haben rot, orange, grün, blau, ...“. Der Junge nimmt sich ein blaues Ei, verabschiedet sich glücklich und schließt die Tür. Ich kann es kaum glauben, ein Junge im Alter von acht oder neun Jahren, der alleine zu Hause ist und die Tür öffnet, um von seinem Taschengeld ein Projekt in Afrika zu unterstützen. Ein sehr bewegender Moment. Das wird nicht der letzte bewegende Moment in meinem Jahr gewesen sein.

Durch die super Unterstützung meines Dorfes und der Leiterrunde hatte ich riesiges Glück mit den Spenden und es kamen rund 2 400 Euro zusammen. Da die Aktion in verschiedensten Medien verbreitet wurde, wussten die meisten Menschen Bescheid und auch noch Monate später haben mich einige angesprochen, die noch etwas spenden wollten.

Als Vorbereitung für das Auslandsjahr fand für uns knapp 60 Freiwillige ein zehntägiges **Vorbereitungsseminar in Bonn** statt. Hier haben wir verschiedene Themen wie die eigene Identität, Rassismus und Krisenbewältigung behandelt. Es war sehr informativ und ich kann sagen, dass ich mich vor der Ausreise sehr gut vorbereitet fühlte.

Dennoch war ich super aufgeregt als es dann schließlich losging, und obwohl ich schon so viel über das Land gehört und gelesen hatte, konnte ich es mir doch gar nicht vorstellen, dort ein Jahr zu verbringen. Diese Unsicherheit verflog allerdings sobald mich Katharina Feldmann und Stuart in Malawi herzlich empfangen.



Auf dem Weg nach Ekwendeni

Da ich in den ersten beiden Wochen noch nicht arbeiten musste, hatte ich genug Zeit, um Ekwendeni zu erkunden und einige Leute kennenzulernen. Der Manager des Projekts, Ausmane, meine Gastmutter und Stuart haben mich direkt an die Hand genommen und mir alles gezeigt. Somit kam auch keine Langeweile auf und ich hatte stets wen an meiner Seite. Aber ich musste mich trotzdem ein bisschen daran gewöhnen dass man für alles, was man macht, Zeit mitbringen muss. Die Mentalität ist hier einfach anders.

Meine Gastfamilie besteht aus meiner Gastmutter Rita, einer Lehrerin und ihren Söhnen. Sie hat mich echt super herzlich aufgenommen und ich fühle mich hier auch echt wohl. Rita baut im Moment ein neues Haus, weil das aktuelle Haus etwas klein ist. Ich habe aber trotzdem ein eigenes Zimmer und fühle mich sehr wohl – vielleicht gerade weil es so klein und gemütlich ist.

Es wird sich hier sehr gut um mich gekümmert, gerade was das Thema Essen angeht. Es gibt oft drei warme Mahlzeiten am Tag. Am Anfang hat meine Gastmutter mir oftmals etwas Eigenes gekocht, damit ich mich langsam an das Essen gewöhnen konnte. Doch mittlerweile esse ich sogar schon das Nationalgericht Nsima (Maisbrei). Außerdem darf ich manchmal schon alleine kochen und bald lerne ich wie man Nsima kocht. Damit ich leichter zum Projekt komme, hat meine Gastfamilie mir ein Fahrrad überlassen. Mir geht es hier also echt super.

In den ersten beiden Wochen fand noch nicht so viel **Unterricht** statt, da diese hauptsächlich für Anmeldungen gedacht sind. In diesem Jahr wurden mehr Anmeldungen entgegengenommen als in den Jahren zuvor, sodass wir knapp 70 Schüler haben. Ich habe mich hier schon ziemlich gut eingewöhnt und das Unterrichten macht richtig Spaß. Für mich ist es dennoch eine Herausforderung die Schüler zu unterrichten, da manche von ihnen weder Englisch schreiben noch sprechen können und andere Schüler schon das College besucht haben. Es bleibt somit also immer spannend.



Schneiderschüler bei der Arbeit

Damit die Schüler genug Materialien zum Arbeiten haben, bin ich zusammen mit Stuart, Ausmane und Rita nach Mzuzu gefahren und wir haben einen ganzen Tag dort verbracht um unseren **Jahreseinkauf für das Center** zu tätigen. Am Ende mussten wir ein Auto mieten um all diese Bretter, Nägel, Sägen, Spanplatten, Pinsel, etliche Rollen und ganze Tüten voll Stoff usw. zu transportieren.



Der beladene Pickup



„Kletter doch mal die Konstruktion hoch und säge das Brett ab.“

Ich unterrichte 9 Stunden in der Woche und wenn ich gerade keinen Unterricht vor- oder nachbereite, dann kann ich bei anderen Dingen hier im Center helfen oder den Schneiderinnen und Schreibern zuschauen. Die Schüler fragen mich immer wieder, ob ich ihnen denn nicht helfen könne. Somit habe ich schon verschiedenste Arbeiten gemacht und sogar beim Mauern und Zementmischen mitgeholfen, was ein super Erlebnis war. Sie konnten kaum glauben, dass ein Mädchen aus Deutschland weiß wie man eine Säge oder einen Hammer bedient.

Des Weiteren haben wir angefangen hinter dem Center einen **Gemüsegarten** anzulegen. Dafür mussten erst einmal das Gelände, welches bewachsen war, begradigt werden und dann die Erde umgegraben werden. Hier haben alle zusammengearbeitet und auch ich durfte mich beim Umgraben probieren. Es wurden verschiedene Beete angelegt und Gemüse gesät. Dieser Gemüsegarten soll nützlich sein, um die Schüler und Schülerinnen mit Essen zu versorgen.

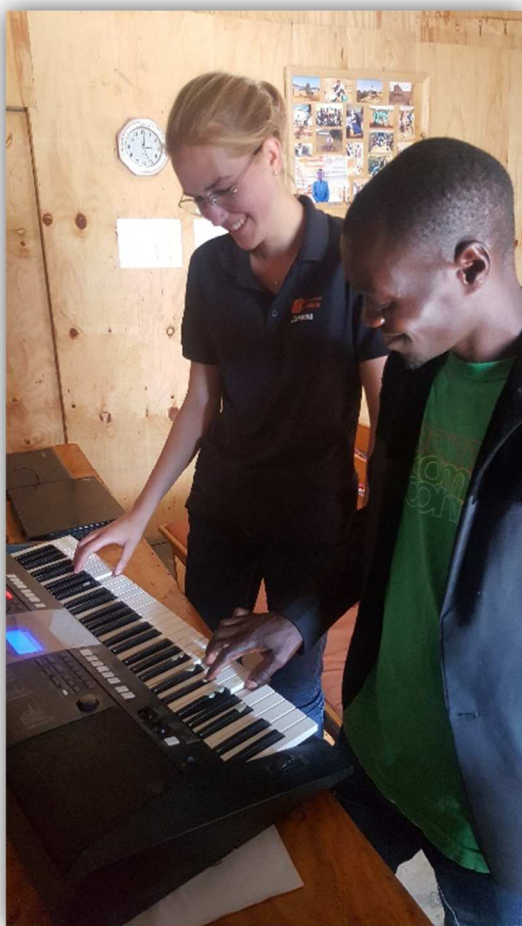


Arbeit im Gemüsegarten

Auch gibt es **außerschulische Aktivitäten** wie zum Beispiel einen Ausflug zu einem Fußballplatz um dort im Fußball und Netball gegen andere Schulen anzutreten. Somit besorgten wir einen Pickup und fuhren mit lauten Gesängen und Trillerpfeifengeräuschen in Richtung Berge. Angekommen am Platz, zogen sich die Schüler die Trikots an und wärmten sich auf. Ich als weiße Person, Mzungu wie man hier sagt, war sozusagen die Motivation für die Spieler. Ich sollte auf jedes Foto und als sich herausstellte, dass das Netballteam zum allerersten Mal das Turnier gewonnen hat, wurde ich an die Hand genommen und war Teil der Gruppe, die um das Fußballfeld rannte, den Sieg feierte und gleichzeitig die Fußballer anfeuerte. Als dann auch noch die Fußballer ein Tor schossen, war das Spiel entschieden und das Center gewann zum ersten Mal in der Geschichte beide Spiele. Obwohl ich von all den Gesängen auf Tumbuka nichts verstehen konnte, war es einfach ansteckend wie alle tanzten, sangen und feierten.

Das Arbeiten hier macht also richtig Spaß, da ich mich mit den Leuten, sowohl Schülern als auch Lehrern, super verstehe. Als ich ein paar Tage nicht da war und dann wiederkam, begrüßten mich die Lehrer mit den Worten: „Johanna, wir sind sechs Leute hier im Büro und sobald jemand fehlt, vermissen wir ihn alle. Wir sind so froh, dass wir dich endlich wiederhaben!“.

Als ich das erste Mal in die **Kirche** gegangen bin, war ich komplett überrascht, da die Gottesdienste so lebendig und bunt sind. Alle Menschen singen und tanzen und freuen sich einander wiederzusehen. Meine Gastmutter hatte an mich gedacht und eine englische Bibel und ein Liederbuch mitgenommen, damit ich wenigstens weiß, worum es geht.



Klavierstunde mit Benedicto

Da ich in meiner Freizeit auch gerne musiziere, haben mich die Gesänge und die Menschen umso mehr angesteckt und ich gehe echt gerne zur Kirche obwohl ich kaum etwas verstehe.

Als ich dann später einen Schüler traf, kamen wir ins Gespräch und er brachte am nächsten Tag ein Keyboard mit ins Center. Es war sehr interessant sich auszutauschen und es dauerte auch nicht lange bis wir eine kleine Klavierstunde einlegten. Es war richtig schön und auch viel Interesse da, ich denke ich werde es öfter machen. Denn Musik verbindet einfach!

Ich kann also sagen dass die ersten zwei Monate wie im Fluge vergangen sind und ich mich super eingelebt habe. Je länger ich hier bin, desto mehr Dinge sehe/erlebe ich, die ich aus Deutschland kenne. Ekwendeni ist schon meine zweite Heimat geworden und die Leute sind mir echt ans Herz gewachsen.

Es gibt hier so viele Möglichkeiten sich einzubringen und eigene Projekte zu verwirklichen. Und ich stelle immer wieder fest, wie die Menschen hier Interesse zeigen neue Dinge kennenzulernen – wie der kleine Junge an der Haustür in Deutschland, der nicht davor zurückschreckte, dass dort fremde Menschen vor seinem Haus standen. Er hat es geschafft, mit dem bisschen was er hat, viele Menschen glücklich zu machen. Dieses Erlebnis motiviert mich sehr meinen Horizont zu erweitern und ich freue mich durch meine Arbeit anderen Menschen zu helfen, auch wenn es nur die Anwesenheit bei einem Fußballturnier oder ein wenig Musikunterricht ist. Es macht mich glücklich, andere Menschen glücklich zu machen.

Autorin und Fotos: Johanna Entrup

.....

Kontakt zur Kolpingsfamilie Mzambazi

Neuer Pfarrer aktiviert die Zusammenarbeit

Die kleine Gemeinde Mzambazi liegt im Norden Malawis und östlich der Stadt Mzuzu an der Grenze zu Sambia. Der Treffpunkt Malawi hat in der Vergangenheit verschiedene Projekte in Mzambazi unterstützt. Auch wurde dort eine der ersten Kolpingsfamilien Malawis gegründet. Die gute Zusammenarbeit führte schließlich dazu, dass im Juli/August 2010 das erste Workcamp der Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste dort in Zusammenarbeit mit dem Treffpunkt durchgeführt wurde.

An diesem Camp nahmen auch Jugendliche aus Riesenbeck teil, die sich während des Camps von Malawi haben begeistern lassen. Einige von ihnen wurden Mitglied im Treffpunkt und sind auch heute noch im Vorstand aktiv (Fabian Grüter und Katharina Feldmann). Der Kontakt nach Mzambazi ist jedoch langsam eingeschlafen, da es in Mzambazi keinen Ansprechpartner mehr gab. Unser Treffpunkt war dort jedoch nicht vergessen.

Anfang Januar erreichte uns eine E-Mail des neuen Pfarrers, Father Raymond Mwale. Er berichtete uns, dass er die Kolpingsfamilie dort wieder aktiviert habe einschließlich einer Jugendgruppe. Er bat den Treffpunkt um

Unterstützung für das Pflanzen von Bäumen sowie um eine Nahrungsmittelhilfe im geringen Umfang. Dieser Anfrage kam der Vorstand sehr gerne nach. Anschließend berichtete uns Raymond, dass sich Mitglieder der Kolpingsfamilie jeweils um einige Bäume kümmern, damit diese genug Wasser erhalten. Mit der Nahrungsmittelhilfe konnten Mitglieder der Kolpingsfamilie Familien unterstützen, deren Angehörige im dortigen Krankenhaus behandelt werden. Diese erhielten ebenfalls Salz und Waschpulver. In Malawi ist es üblich, dass die Patienten durch ihre Familien und nicht durch das Krankenhaus versorgt werden.

Während der Malawi-Reise, die einige unserer Mitglieder im Februar unternommen haben (siehe gesonderten Bericht), wurde ein Treffen mit Father Raymond in Mzuzu abgestimmt. In einem regen Gedankentausch konnten die Gesprächsteilnehmer feststellen, mit welch großem Engagement er sich für die Menschen in Mzambazi und besonders für die Kolpingsfamilie dort einsetzt. Seitdem gibt es wieder einen lockeren Kontakt nach Mzambazi.



Father Raymond Mwale inmitten der Kolpingsfamilie

Autor: August Helmig

Afrika-Reise nach Tansania und Malawi

Aus privatem Anlass hatte im Februar eine fünfköpfige Reisegruppe, darunter auch einige Mitglieder unserer Kolpingsfamilie/des Treffpunkt Malawi e.V., eine Reise zunächst nach Tansania und von dort nach Malawi unternommen. Highlights dieser Reise waren eine Safari-Tour durch mehrere bekannte Nationalparks Tansanias sowie eine Rundreise durch Malawi mit dem Besuch des Ausbildungsprojektes des Treffpunktes in Ekwendeni im Norden Malawis.

Die Anreise erfolgte von Frankfurt/Main über Addis Abeba (Äthiopien) nach Dar Es Salaam und von dort zum Kilimandscharo Airport. Dort wurde die Gruppe für die Safari-Tour erwartet und zur ersten Lodge nach Arusha gebracht. Die Millionenstadt Arusha ist der Ausgangspunkt für den Besuch der bekanntesten Nationalparks Tansanias. Die Erwartungen waren groß. Alle waren das erste Mal in Tansania und keiner wusste, was auf ihn zukommen würde. Am anderen Morgen holte uns ein Safari-Jeep mit Fahrer und Koch ab.



Die Reisegruppe aus Riesenbeck und Püsselbüren mit Koch und Fahrer

Zu unserer Überraschung wurde zunächst nicht nur der Anhänger mit der Campingausrüstung abgeholt; zwei junge Männer gesellten sich dazu und begleiteten die Gruppe für drei Tage. Am ersten Campingplatz stellten wir dann abends bei einem Bier fest, dass wir alle recht nah zusammen wohnen. Einer der beiden jungen Männer hat sein Zuhause in Dörenthe und hatte ein Jahr für eine Hilfsorganisation in Tansania verbracht. Zusammen mit seinem Freund, der Bezug zu Emsdetten hat, unternahmen beide zum Abschluss eine Reise durch mehrere Länder Ostafrikas.

Von den in einer Woche besuchten Nationalparks sind am bekanntesten der Ngorongoro Crater und die Serengeti, wo die Gruppe zwei Nächte verbrachte. Der Ngorongoro Crater beeindruckte bereits beim Blick in den Krater von einem tollen Aussichtspunkt aus. In dessen Nähe befindet sich auch die Grabstelle von Professor Bernhard Grzimek und seinem Sohn Michael, der in der Serengiti in den 60er Jahren bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam. Toll gelegen war auch der große Campingplatz mit einem Blick in den Krater. Gegessen wurde mit allen Campern in einem großen Raum. Die Speisen wurden von den Köchen in einer separaten Großküche mit zahlreichen Kochstellen zubereitet. Der Essraum war voll mit Reisenden aus vielen, vor allem englischsprachigen Ländern. Eine ganz besondere Atmosphäre.

Bei der Fahrt durch den Krater war die Gruppe von der Vielzahl der Tiere überwältigt. Viele junge Gnus waren aus nächster Nähe zu sehen. Aber auch Zebras, Elefanten, Büffel und Hyänen. In großer Entfernung konnten dank der guten Ferngläser auch zwei Exemplare der seltenen und scheuen Nashörner gesichtet werden.



Impressionen

Unvergesslich waren die folgenden zwei Tage in der Serengeti. Wegen der Trockenheit hatten sich die Tierherden in die feuchte Zentral-Serengeti zurückgezogen. Die Reisegruppe konnte daher aus dem Jeep heraus Herden mit tausenden von Zebras, Gnus und Büffeln sehen. Ein Bild, das alle bisher natürlich nur aus Fernsehdokumentationen kannten. Der Fahrer, der jährlich bis zu 20 mal die Serengiti besucht, bestätigte, dass die Gruppe sehr großes Glück hatte, so viele Tiere zu sehen. Glück hatte die Gruppe auch bei der Morgensafari, die mit Sonnenaufgang nach einer Nacht im Zelt um 06.00 Uhr begann. So konnte die Gruppe ein kleines Rudel Löwen beobachten, das gerade Beute gemacht hatte.

Nach einer Woche Tansania ging es dann von Dar Es Salaam mit einer Propellermaschine von Malawian Airlines nach Lilongwe, der Hauptstadt Malawis. Die Rundreise ging zunächst in den Norden nach Ekwendeni. Dort unterstützt der Treffpunkt Malawi seit 2011 ein Ausbildungsprojekt für Schneiderinnen und Tischler. Mit Unterstützung des Treffpunktes konnte dort vor zwei Jahren ein eigenes Schulgebäude errichtet werden. Es besteht ein guter, im Laufe der Jahre auch persönlicher Kontakt zu den Projektpartnern vor Ort. Die Reisegruppe konnte sich bei einem Rundgang von der guten Entwicklung des Projektes überzeugen. So erfuhr die Gruppe sowohl von den Lehrern als auch von erwachsenen Schülerinnen und Schülern aus erster Hand, welche Probleme aber auch welche Fortschritte es in der Ausbildung gibt.



Bei den Schreibern



Hier bereiten die Schülerinnen und Schüler ihr Mittagsessen zu.

Der Besuch der Schule ist kostenlos, was in Malawi eher die Ausnahme ist. Erläutert wurde der Gruppe von den Schülern, wie wichtig es für sie ist, dass ihnen hier eine Ausbildung ermöglicht wird, um später möglichst auf eigenen Beinen stehen zu können.

Einen Eindruck konnte sich die Gruppe auch von der allgemeinbildenden Schule (bis zur 8. Klasse) machen, die sich in unmittelbarer Nähe des Ausbildungsprojektes befindet. Einer der Projektpartner ist Rektor dieser Schule mit etwa 1 300 Schülerinnen und Schülern. Diese müssen mit einfachsten Verhältnissen auskommen. So fehlen Unterrichtsmaterialien und besonders auch Schulmöbel.



Eine „Beispielklasse“

In den unteren Klassen gehören etwa 80 bis 100 Kinder zu einer Klasse. In den oberen Klassen können sich die Schüler kaum auf den Unterricht und Prüfungen vorbereiten, da sie auf dem kalten Boden sitzen müssen.

Um hier Abhilfe zu schaffen, unterstützt der Treffpunkt jetzt den Bau von Schulmöbeln. Finanziert wird dies aus der Spende der Sünste-Rendel-Grundschule. Die Riesenbecker Grundschüler hatten im letzten Jahr mit großem Engagement bei einem Sponsorenlauf Geld u. a. auch für Malawi gesammelt und es dem Treffpunkt übergeben.

Aufgrund einer dringenden Bitte der Projektpartner hatte der Treffpunkt zu diesem Zeitpunkt eine erste Hilfsaktion zur Beschaffung von Nahrungsmitteln für 50 vom Hunger bedrohte Familien in Ekwendeni durchführen können.



Dank von Frauen für die Nahrungsmittelhilfe

Zwei auf sich gestellte Frauen, die von dieser Hilfe profitieren konnten, berichteten über ihre Situation und bedankten sich für die Nahrungsmittel ohne die sie weiter hätten Hunger leiden müssen.

Bei der Fortsetzung der Reise besuchte die Gruppe den Süden Malawis. Die Gruppe wohnte in der Handelsstadt Blantyre und unternahm von dort verschiedene Ausflüge. So wurde auch eine Teeplantage besucht. Bei einem Rundgang wurden der Gruppe der Teeanbau und die Zubereitung der verschiedenen Teesorten, die alle aus der gleichen Pflanze gewonnen werden, erläutert. Zurück ging es dann von Blantyre über Addis Abeba nach Frankfurt.

Autor: August Helmig; Fotos: aus der Reisegruppe

Treffpunkt Malawi e. V. leistete Soforthilfe für Hungernde

Die Regenzeit kam nicht rechtzeitig, die vorherige Ernte war gering, die Vorräte waren inzwischen aufgebraucht und die Preise für Grundnahrungsmittel vervielfachten sich. In dieser ernsten Situation leiden vor allem Waisenkinder, kranke, alte und verwitwete Menschen in Ekwendeni unter Hunger. Zu den Menschen in Ekwendeni, das im südlichen Ostafrika liegt, hat der Treffpunkt Malawi e. V. über das dortige Ausbildungszentrum einen engen Kontakt. Als die eindringliche Bitte um Hilfe kam, hatte der Treffpunkt Malawi bereits Anfang Februar Geld für den Kauf von Mais, Bohnen, Öl und Salz zur Verfügung gestellt.

„Die Gemeinde hatte eigene Kriterien entwickelt, wem die Lebensmittelspenden zugutekommen sollen“, erläutert August Helmig, Vorsitzender des Treffpunkt Malawi e. V. „Im Rahmen einer ohnehin geplanten Afrika-Reise konnten sich Mitglieder nun in Malawi direkt davon überzeugen, wie ernst die Situation ist und wie dankbar die Menschen für unsere Hilfe sind.“ Besonders bewegt war die deutsche Besuchergruppe von zwei Witwen, die ihnen vorgestellt wurden und die sich ganz persönlich bei ihnen bedankten.



Am St. Michael's Development Centre in Ekwendeni nehmen Bedürftige mit großer Dankbarkeit die vom Treffpunkt Malawi finanzierten Lebensmittel entgegen.

Gleichzeitig machten sie deutlich, dass weitere Hilfe benötigt wird, denn bis zur nächsten Ernte wird es noch einige Zeit dauern. Zudem erwarten sie nur geringe Ernteerträge. In seiner Vorstandssitzung Mitte März beschloss der Treffpunkt Malawi daraufhin, die Hilfsbedürftigen nochmals finanziell bei ihren Lebensmittelkäufen zu unterstützen. Zwei weitere Überweisungen folgten. „Unser vorrangiges Ziel ist zwar die Hilfe zur Selbsthilfe, jedoch können wir bei klimatischen Ausnahmesituationen und Einzelschicksalen nicht einfach wegsehen“, betont August Helmig. „Malawi ist inzwischen offiziell das ärmste Land der Erde und hat eine sehr hohe Inflationsrate, so dass die Menschen für außergewöhnliche Ereignisse kaum Vorsorge treffen können.“

Autorin: Sandra Wilde

.....

Toilettengebäude für das Ausbildungsprojekt in Ekwendeni

Im Mai 2015 konnte in Anwesenheit einiger Mitglieder des Treffpunktes das neue Schulgebäude in Ekwendeni feierlich eingeweiht werden. Die beiden seinerzeit errichteten Toiletten neben dem Schulgebäude erschienen zunächst ausreichend. Bereits vor unserem Besuch im Februar erreichte uns aber ein Antrag unserer Partner aus Ekwendeni, um den Bau eines Toilettengebäudes mit den Maßen von etwa 3 m x 8 m zu ermöglichen. Die bisherigen Toiletten waren nicht mehr vorhanden, da sie durch starke Regenfälle und die Nähe zu einem Bach überflutet worden waren. Es wurden daher die Toiletten der angrenzenden Primary School benutzt.

Bei der gemeinsamen Vorstandssitzung im Februar wurde vor Ort das Projekt ausführlich besprochen. Gebaut werden sollten Trockentoiletten getrennt für Männer und Frauen sowie jeweils eine Toilette für die Lehrer bzw. Lehrerinnen. Von der Notwendigkeit dieses Vorhabens wurden wir überzeugt. Nach unserem Besuch hat der Vorstand dann beschlossen, dieses Projekt zu unterstützen. Errichtet wurde ein Ziegelbau mit Toiletten nach malawischem Standard.



Beim Bau der Toiletten



Die neuen Toiletten, im Hintergrund die Schule

Für das Projekt stehen nunmehr hygienische Toiletten zur Verfügung, wie sie für eine Schule notwendig sind. Damit hat unser Projekt eine weitere Aufwertung erfahren.

Autor: August Helmig; Fotos: aus dem Projekt

Gerüchte über angebliche „Blutsauger“ führen zu Unruhen im Süden Malawis

Im September und Oktober dieses Jahrs zeigte sich wie weit Aberglaube und der Glaube an Übernatürliches in Malawi noch immer verbreitet sind: In den südlichen Distrikten Mulanje und Thyolo verbreiteten sich im September Gerüchte, dass Blutsauger dort ihr Unwesen treiben und nachts Menschen in ihren Hütten angriffen. Laut Vorstellung vieler Menschen handelt es sich nicht um Vampire, wie wir sie aus Horrorfilmen kennen. Vielmehr glauben sie daran, dass einige Leute ihren Opfern das Blut absaugen und es trinken, im Glauben daran, z. B. reich zu werden oder besonders viel Glück im eigenen Geschäft zu haben.

Der Glaube an schwarze Magie und Hexerei ist in den ländlichen Regionen Malawis nach wie vor sehr stark verbreitet. *Witch doctors* gibt es in Malawi in fast jedem Dorf und werden häufig bei Familienproblemen, Erkrankungen oder auch Schwierigkeiten bei der Arbeit zu Rate gezogen. Häufig raten die *witch doctors* zu harmlosen Heilungsmethoden, wie beispielsweise Behandlungen mit natürlichen Kräutern und anderen Pflanzen. Im vergangenen Jahr und zu Beginn dieses Jahres jedoch gerieten auch an Albinismus leidende Menschen in das „Visier“ der *witch doctors*. Der Glaube daran, dass Knochen der Erkrankten als Heilmittel für alle möglichen Erkrankungen und Probleme genutzt werden könnten, führte im Land vermehrt zu teils tödlichen Übergriffen auf Albinos.

Auch die jüngsten Gerüchte über die Blutsauger verliefen leider nicht gewaltlos. Die Gerüchte verbreiteten sich über Mulanje und Thyolo in insgesamt sieben Distrikte im Süden des Landes. Menschen, die mit harmlosen Gegenständen wie beispielsweise Gartenschläuchen oder Erste-Hilfe-Kästen – die angeblich zum Blutsaugen verwendet würden – an verdächtigen Orten gefunden wurden, wurden in den ländlichen Regionen teilweise angegriffen und als vermeintliche „Blutsauger identifiziert“. Auch internationale Organisationen waren direkt von den Unruhen betroffen. Zwar richteten sich die Übergriffe der „besorgten Einwohner“ nicht direkt gegen Ausländer, jedoch gegen Ortsfremde. Vorsorglich stellten die Vereinten Nationen sowie Nicht-Regierungsorganisationen ihre Arbeit in Mulanje ein und zogen alle Mitarbeiter vorübergehend aus dem Distrikt ab.

Auch staatliche Unterstützungsprogramme wie z. B. die Identifizierung von Empfängern von Sozialleistungen wurden von einigen Bürgern in diesen Monaten teils mit Sorge gesehen. Es verbreiteten sich Gerüchte, dass lokale Regierungen mit den Blutsaugern zusammenarbeiten würden.

Ende Oktober erreichten die Unruhen schließlich die Millionenstadt Blantyre. Vor den Toren von Malawis Wirtschaftszentrum wurde ein junger Epileptiker, der in der Nähe eines Friedhofs gefunden wurde, auf offener Straße zu Tode gesteinigt – im Glauben er sei ein Blutsauger. Insgesamt starben im Oktober mindestens neun Menschen an den Folgen solcher Lynchjustiz im Zusammenhang mit den Gerüchten um die Blutsauger. Nach dem Übergriff auf den Epilepsie-Kranken hat die malawische Regierung endlich stark durchgegriffen und den Gerüchten um die angeblichen Vampire klar widersprochen und zudem 150 Menschen wegen Lynchjustiz und Mordes festgenommen.

Malawi ist nach wie vor eines der sichersten Reiseländer des afrikanischen Kontinents. Alle Reisenden des Treffpunkt Malawi e.V. haben im „warmen Herzen Afrikas“ – wie Malawi auch genannt wird – durchweg positive Erfahrungen mit Malawi und seinen freundlichen Einwohnern gemacht. Ereignisse wie diese zeigen jedoch, wie tief Aberglaube in der malawischen Bevölkerung verwurzelt ist und wo das malawische Bildungssystem in den vergangenen Jahrzehnten kläglich versagt hat.

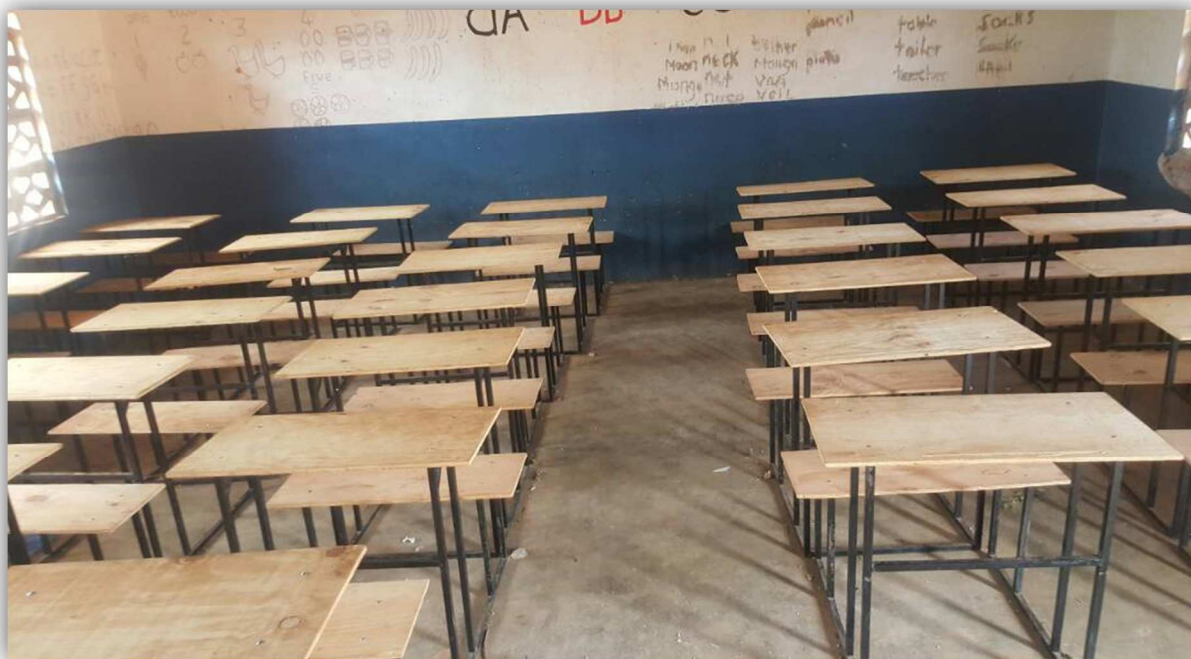
Autorin: Katharina Feldmann

.....

Schulbänke für die Primary School

Unmittelbar angrenzend an das Gelände unseres Ausbildungsprojektes liegt die Primary School. In dieser Schule werden mehr als 1 300 Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zu achten Klasse unter ganz einfachen Verhältnissen unterrichtet. In den ersten Klassen sind oft bis zu 100 Kinder in einer Klasse. Es fehlt fast an allem. Der Rektor dieser Schule ist Stuart Sumphi, der inzwischen auch Vorsitzender unseres Partner-Vereins in Ekwendeni ist, der unser Schulprojekt betreut. Er war auch der Mitinitiator dieses Projektes, um für die Jugendlichen in Ekwendeni etwas zu tun. Bei unserem Besuch im Februar machte er uns darauf aufmerksam, dass Schulbänke fehlen.

Diese wären insbesondere für die Schülerinnen und Schülern in den oberen Klassen sehr hilfreich. Sie müssen auf dem kalten Boden sitzen, so dass es ihnen schwerfällt, sich auf den Schulstoff für ihre Prüfungen zu konzentrieren. Von ihm wurde ein Antrag auf Unterstützung gestellt. Dank auch der Spenden aus dem Sponsorenlauf der Sünthe-Rendel-Grundschule in Riesenbeck konnten wir Mittel für die Fertigung von Schulbänken zur Verfügung stellen.



Die Schulbänke



Die Bänke mit Schülern und dem Schulleiter Stuart Sumphi

Damit kamen die von der Grundschule zur Verfügung gestellten Spenden direkt Schülerinnen und Schülern in Ekwendeni zugute. Es wurden insgesamt 74 Schulbänke gebaut, so dass mehrere Klassen ausgestattet werden konnten. 24 Bänke wurden von den angehenden Tischlern unseres Projektes erstellt. Für die anderen 50 Bänke wurden Aufträge an Absolventen unseres Projektes vergeben, die inzwischen selbständig arbeiten. Diese konnten somit ihre Fertigkeiten einsetzen, um sich einen Verdienst zu erarbeiten.

Autor: August Helmig; Fotos: Stuart Sumphi

.....

MEIN JAHR IN MALAWI

BERICHT DER FREIWILLIGEN 2016/2017

Zwölf Monate in Malawi liegen hinter mir und es fühlt sich an, als wären es zwölf Wochen gewesen. Oder zwölf Tage?

Sie waren gefüllt mit so vielen schönen und unschönen Erlebnissen, bereichernden und ungewohnten Situationen, entstehenden und zerbrechenden Freundschaften, Glücksmomenten und Pechmomenten, die man sonst in mehreren Jahren oder Jahrzehnten erleben kann. Und dennoch ist die Zeit verfliegen. Von der Ankunft in Lilongwe und dem es selbst kaum glauben können, bis Dezember, sie sagten es sei Weihnachten. Ich wollte es nicht glauben. Bis Februar, Zwischenseminar in Tansania, wirklich schon Halbzeit? Und gefühlte fünf Minuten später sitze ich wieder Zuhause in Pirna und mache mir Gedanken, wie ich meine Zeit in Malawi am besten schriftlich wiedergebe. Was für eine Herausforderung!

Vielleicht sollte ich mit dem *Anfang* anfangen. Die erste Zeit in Malawi, mit einer langen Zeit vor mir, die sehr ungewiss erschien. Aber irgendwie war das aufregend.

Der Einzug in mein neues Zuhause – in das Haus der Familie Sumphi und mein eigenes Zimmer. In den ersten Tagen hatte ich Eingewöhnungszeit ohne Arbeit, denn es waren noch Ferien. Anfangs noch recht verloren, nach einer Weile mit einer sicheren Orientierung in Ekwendeni. Auch das mit den Händen essen war schnell drin und die ersten Freunde gefunden. Und schon startete der Arbeitsalltag. Am *St. Michael's Skills Development Centre* war ich für den Unterricht neben dem Schneidern und Tischlern verantwortlich.

So unterrichtete ich die Schüler in Englisch und Computer. Das war nicht immer einfach – die Schüler waren zum Großteil älter als ich, die Kommunikation verlief nicht reibungslos, Lehrmaterialien waren begrenzt. Aber immer fanden wir unseren Weg der Kommunikation und hatten großen Spaß. Ob es ein Sprint durch das Maisfeld war „*Are you coming for the English lesson?*“ oder die lustigsten und kreativsten Einfälle beim Rede-Halten, was Thema im Englischunterricht war.

Nachdem ich mich also richtig eingelebt hatte, ging es los mit kleineren und größeren Projekten und Workshops. Diese reichten von Kunst über Bücher bis hin zum komplexen Thema Bewerbung. Meinen Hauptschwerpunkt habe ich aber in die journalistische Richtung gesetzt – angefangen ganz klein, mit einem Artikel über einen Ausflug an den Malawisee: Für die meisten Schüler der erste Besuch am See. Der Spaß, das Baden, Fotografieren und Erkunden des Strandes stand hier im Vordergrund. Dennoch gab es die Pflichtaufgabe für Jeden, nach dem Ausflug einen Artikel darüber zu schreiben. Das mündliche und schriftliche Feedback war ausschließlich positiv, die Dankbarkeit riesig und so die Entwicklung der Geschichte. Zusammen mit einem Journalisten eines malawischen Radiosenders unterrichtete ich die Schüler über News, Massenmedien, Massenkommunikation und Artikel schreiben. Den Abschluss bildete die Skills Centre Zeitung, die wir gemeinsam verfassten. In verschiedenen Gruppen für Fotografieren, Artikel schreiben und Tippen am Computer arbeiteten wir an der Zeitung.

Als das Werk vollbracht war, bekam jeder, der beteiligt war, ein Exemplar. Vielen Schülern reichte eine Ausgabe nicht – so stolz waren sie auf *ihre* Zeitung.

**Luise mit einigen
Schülerinnen und
Schülern bei einer
Klassenfahrt zum
Malawi See**





**Luise mit
einigen
Schülerinnen
und Schülern,
die die Skills
Centre Zeitung
erstellten**

Diese enthält zum einen Berichte über das Schuljahr und die Aktivitäten, die Profile der Schüler, als auch Artikel über aktuelle Themen in ganz Malawi. Auch ich habe ein Exemplar, in das ich immer mal wieder reinschaue. Unvergessen bleibt für mich damit die Zeit im Skills Centre, jeder einzelne Schüler und viele gemeinsame, lehrreiche und einmalige Momente.

Autorin und Fotos: Luise Knobloch

Jahrbuch des St. Michael's Skills Development Centre

Zum Abschluss ihres einjährigen Aufenthalts in Ekwendeni ist es der Freiwilligen Luise Knobloch gelungen, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern des Ausbildungszentrums ein Jahrbuch zu erstellen.

In dem Buch stellen sich zum einen die angehenden Schneiderinnen und Tischler vor und zum anderen das Lehrpersonal. Außerdem enthält es Berichte über das Schulleben sowie die Situation im Heimatort und in Malawi.

Das Buch wurde in Englisch verfasst. Die Portraits werden in der Treffpunkt-Malawi-Zeitung im Original widergegeben. Darüber hinaus werden Zusammenfassungen einiger Berichte auf Deutsch und einige Fotos abgedruckt.

Die Schneiderinnen und der Schneider:



Name: *Angellah*
Age: 23
Hobbies: *listening gospel*
Biggest dream: *To become a good prophet*



Name: *Chisomo Chitete*
Age: 27
Hobbies: *Selling mandasi*
Biggest dream: *To be a nurse*



Name: *Eneless Kamanga*
Age: 39
Hobbies: *Singing Songs*
Biggest dream: *To have a big shop of tailoring with many workers*



Name: *Fishani Jere*
Age: 27
Hobbies: *Playing netball and singing songs*
Biggest dream: *To become a good tailor*



Name: *Glades Kilembe*
Age: 25
Hobbies: *Chatting, watching television*
Biggest dream: *To become a millionaire*



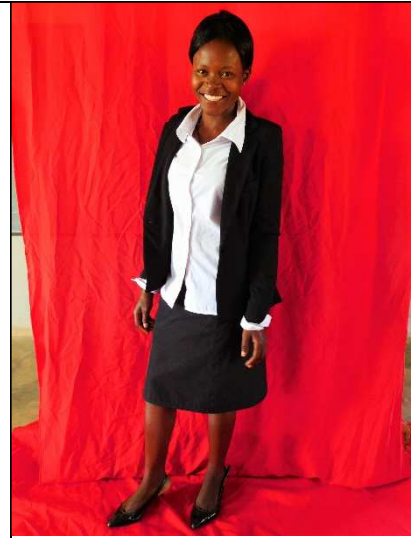
Name: *Glory Banda*
Age: 31
Hobbies: *Business, netball*
Biggest dream: *To finish school and have a big shop*



Name: *Joyce Mkandawire*
 Age: 34
 Hobbies: *Singing songs*
 Biggest dream: *To become a business woman*



Name: *Joyce Kanyenda*
 Age: 28
 Hobbies: *Playing netball, dancing*
 Biggest dream: *To become a good teacher of tailoring and designing*



Name: *Margret Soko*
 Age: 28
 Hobbies: *Singing in the choir*
 Biggest dream: *To be a business lady*



Name: *Mercy Nkunka*
 Age: 20
 Hobbies: *Listening music, dancing*
 Biggest dream: *To be a business woman*



Name: *Nyuma Mghogho*
 Age: 34
 Hobbies: *Singing Songs*
 Biggest dream: *To have a more machine to find money for paying school fees for children*



Name: *Pirilan Luhana*
 Age: 19
 Hobbies: *Chatting with friends*
 Biggest dream: *To become a pastor*



Name: *Tionge Sanga*
 Age: 21
 Hobbies: *Playing netball, dancing*
 Biggest dream: *To become a good tailor*



Name: *Winnie Sadwala Gama*
 Age: 19
 Hobbies: *Singing songs*
 Biggest dream: *To become a driver*



Name: *Dalitso Phiri*
 Age: 27

Die Tischler:



Name: *Anthony Bryan Mhlanga*
 Age: 21
 Hobbies: *Football, dancing, eating, singing*
 Biggest dream: *To be a rich man*



Name: *Bonface Kondowe*
 Age: 24
 Hobbies: *Eating, chatting with my girlfriends and reading books*
 Biggest dream: *To see Germany*



Name: *Boston Sakala*
 Age: 21
 Hobbies: *Farming*
 Biggest dream: *To be a shop keeper*



Name: *Brighton Chima*
 Age: 23
 Hobbies: *Dancing*
 Biggest dream: *To be a Carpenter*



Name: *Cyrus Mwalwanda*
 Age: 21
 Hobbies: *writing*
 Biggest dream: *To have his own company*



Name: *Floxy Ngwira*
 Age: 25
 Hobbies: *Playing football*
 Biggest dream: *To be a professional carpenter*



Name: *Gift Kaunda*
 Age: 22
 Hobbies: *Football, singing, volleyball*
 Biggest dream:



Name: *Harrison Mtambo*
 Age: 30
 Hobbies: *Business*
 Biggest dream: *To be a carpenter*



Name: *Jaston*
 Age: 23
 Hobbies: *chatting with friends*
 Biggest dream: *To have a bigger plot*



Name: *Laurent Jimmy Mzumala*
 Age: 19
 Hobbies: *Football, Volleyball, swimming, Bible Study*
 Biggest dream: *To be a doctor*



Name: *Maxwell Nkhata*
 Age: 22
 Hobbies: *reading story books*
 Biggest dream: *To be a plumber*



Name: *Paul Zunda*
 Age: 22
 Hobbies: *Playing volleyball*
 Biggest dream: *To be a carpenter*



Name: *Washington Nkhata*
 Age: 20
 Hobbies: *Drinking*
 Biggest dream: *To be a good plumber and teacher*



Name: *William Phiri*
 Age: 26
 Hobbies: *Football*
 Biggest dream: *To be a doctor*



Name: *Kondwani Banda*
 Age: 24
 Hobbies: *Music*
 Biggest dream: *To be a good artist, a professional musician*



Name: *John Lupunga*
Age: 20



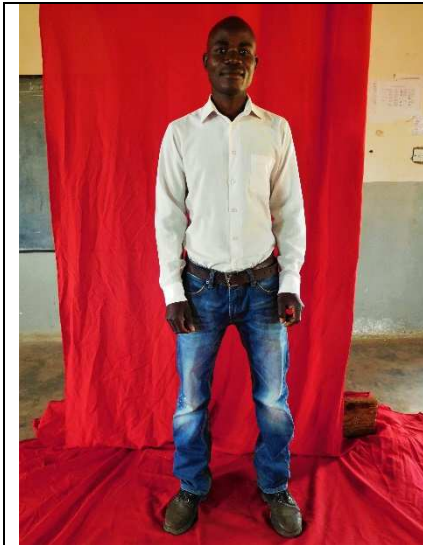
Name: *Matthews
Wiseborn*
Age: 25

Der Manager



Name: *Ausmane Mwalwanda*
Age: 25
Hobbies: *Computer coding*
Biggest dream: *To become the next big thing*

Die Lehrer:



Name: *Andrea Kalua*

Age: 32

Hobbies: *Listening music, watching television, gardening*

Biggest dream: *To become a lecturer in Malawi Universities and colleges, to become an engineer in building and construction*



Name: *Miston Jeka*

Age: 28

Hobbies: *Watching football, reading newspapers, listening to radio*

Biggest dream: *Going to one of the European countries to further study tailoring and designing*



Name: *Luise Knobloch*

Age: 19

Hobbies: *meeting friends, doing sports, reading books, watching movies*

Biggest dream: *coming back to Malawi (seit August 2017 wieder in Deutschland)*



Name: *Marc Anthony Kamanga*

Age: 36

Hobbies: *Football*

Biggest dream: *To be a good carpentry and joinery instructor with art.*



Name: *Kettie Kamanga*

Age: 26

Hobbies: *To chat with mother in law, loving my children*

Biggest dream: *To be a professor*

Ab hier stark zusammengefasst/gekürzt und aus dem Englischen übersetzt von Sandra Wilde

Bericht über das St. Michael's Skills Development Centre von Cyrus Mwalwanda

In seinem Bericht hebt Cyrus die Bedeutung des Ausbildungszentrums für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hervor. Die Ausbildungsstätte sei eine Erfolgsgeschichte. Dies werde auch vom örtlichen Dorfvorsteher so gesehen.

Bericht über Tool kits von Bonface Kondwowe

Dass der Treffpunkt Malawi den Ausbildungsabsolventen Werkzeugkisten zur Verfügung stellt, wird als große Zukunftschance gesehen. Hierfür sind die jungen Menschen sehr dankbar.

Bericht über einen Ausflug zum Chikale Beach/Nhkata Bay von Bonface Kondwowe

Ein ganz besonderes Ereignis im Schulleben beschreibt Bonface Kondwowe. 35 Schülerinnen und Schüler sowie das Personal erlebten nach zweistündiger Fahrt den großartigen weißen Sandstrand und das kristallklare Wasser des

Chikale Beach.

Fischebeobachten, mit einer wasserfesten Kamera Fotografieren, Schwimmen, eine Lunch-Pause und einfach Relaxen am Strand gehörten zu den Highlights. Der erstmalig durchgeführte Ausflug war für die jungen Menschen ein unvergesslich schönes Erlebnis.



Die Schneiderinnen haben einen Felsen im Malawi-See erobert.

Berichte über Verkehrsunfälle in Ekwendeni und einen getöteten Taxifahrer

von Cyrus Mwalwanda

Im Laufe des Jahres ereigneten sich mehrere tragische Verkehrsunfälle. Der örtliche Chieftain führt dies auf schlechte Straßenverhältnisse, Autos in bedenklichem Zustand, überfüllte Fahrzeuge, Trunkenheit und korrupte Verkehrspolizisten zurück.

Ein brutal ermordeter Taxifahrer sorgte im April für einen großen Schock. Der junge Taxifahrer wurde enthauptet! Dahinter soll eine wohlhabende Frau stecken, die bereits öfter Morde beauftragt haben soll, um Körperteile der Opfer ins Ausland zu verkaufen. Inzwischen wurde die Frau festgenommen. Sie erwartet nach einem Gerichtsverfahren eine lebenslange Haftstrafe mit harter Arbeit.

Bericht über technische Schulen im Distrikt Mzimba

von Tionge Sanga

Tionge Sanga informiert, dass es in dem Distrikt neben dem St. Michael's Development Centre drei weitere berufsbildende Schulen gibt. Dies habe für die jungen Menschen eine große Bedeutung, da sie sonst oftmals nur zu Hause seien und keine Aufgabe hätten.

Bericht über das Bevölkerungswachstum in Malawi

von Kondwani Banda

Das extreme Bevölkerungswachstum stellt Kondwani Banda dar. So wuchs die Bevölkerung in den vergangenen zehn Jahren von etwa 13 Millionen auf rund 18 Millionen im Jahr 2016. Besonders im südlichen Landesteil ist die Wachstumsrate hoch. Die Geburtenrate hängt auch von der Stammeszugehörigkeit ab. So ist es bei den Ngonis üblich, drei bis fünf Frauen zu heiraten. Von der Heirat bis hin zur Menopause bekommen die Frauen Kinder. Können sie dann wegen ihres Alters keine Kinder mehr gebären, kann es vorkommen, dass eine jüngere Schwester dies übernimmt. Diese Form der Großfamilie wird vor allem auf dem Land gelebt.

Auch das frühe Heiratsalter in ländlichen Gebieten beschleunigt das Bevölkerungswachstum. Dies führt zu großem Druck auf die Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen. Krankheiten, Armut und Tod sind oft die Folge. Die Regierung arbeitet daran, Mädchen besser auszubilden und zusammen mit Nichtregierungsorganisationen Verhütungsmittel zu etablieren.

Bericht über die Auswirkungen von Trockenheit in Malawi von Kondwani Banda

Wenn es in der Regenzeit nur unzureichend regnet, hat dies nach den Ausführungen von Kondwani Banda weitreichende negative Auswirkungen, da Bewässerungssysteme in dem von der Landwirtschaft stark abhängigen Land nicht üblich sind. Die Folgen der im Wesentlichen durch die Umweltzerstörung verstärkte Trockenheit reichen bis hin zu Hungersnöten. Ursachen für eine regelrechte Versteppung sind insbesondere darin zu sehen, dass Bäume abgeholzt werden (z. B. für das Brennen von Ziegelsteinen und für die Tabakerzeugung). Schließlich trocknen auch die Flüsse aus, so dass die Landwirte und auch das Vieh darunter leiden. In den vergangenen Jahren startete die Regenzeit oftmals verspätet und verschärfte das Problem. Maisimporte sind wegen korrupter Verhältnisse schwierig und auch hilfreiche gesetzliche Umweltschutzmaßnahmen wurden bislang nicht in Angriff genommen.



Die Trockenheit und Versteppung stellt die Menschen in Malawi vor große Probleme.

Bericht Lebensmittelspenden für Bedürftige von Jenipher Chinthambi

Die Freude über die durch den Treffpunkt Malawi finanzierten Lebensmittelspenden bringt Jenipher Chinthambi zum Ausdruck. Gerade weil Alte, Kranke und Waisen sich kaum durch eigene Anstrengungen versorgen können, waren sie von der Dürre und den Ernteaussfällen besonders betroffen. In dem Bericht wird deutlich, dass alte Menschen als Vorbilder und Ratgeber eine besondere Stellung in der Gesellschaft haben und deshalb die lebenserhaltende Unterstützung mit Lebensmitteln mit großem Dank aufgenommen wurde.

Interview mit Tionge Sanga



In dem Interview beschreibt Tionge, dass sie und ihr Bruder bei den Großeltern leben, weil ihre Eltern geschieden und mit anderen Partnern neu verheiratet sind. Kontakte zu ihnen bestehen nicht mehr. Daher ist Tionge dankbar, dass sie zur Schneiderin ausgebildet wird, damit sie künftig wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen kann. Würde die Ausbildung Geld kosten, hätte sie die Schule nicht besuchen können. Außerdem genießt sie die sozialen Kontakte.

Interview mit Andrea Kalua



Andrea Kalua bildet seit 2012 Tischler und Schreiner im Ausbildungszentrum in Ekwendeni aus. Vorher arbeitete er in der Hauptstadt Lilongwe. Er weiß es zu schätzen, dass er sich nun auch verstärkt mit der Theorie befassen und sein Wissen an die Schüler weitergeben darf. Er fühlt sich in Ekwendeni wie zu Hause und freut sich, dass er durch seinen Beruf den Lebensunterhalt für sich und seine Familie sicherstellen kann.

In diesem Jahr mussten wir uns von zwei Menschen verabschieden, mit denen der Treffpunkt Malawi in besonderer Weise verbunden war:



Im Mai verstarb **Alfons Schmiemann**. Er war Mitglied des Treffpunkt Malawi e. V. und Vater unseres Vereinsgründers und langjährigen Vorsitzenden Thomas Schmiemann. Gerne besuchte er mit seiner Ehefrau Hedwig unsere Veranstaltungen. Wir danken ihm für sein großes Interesse an unserer Arbeit und für seine Unterstützung.

Mit Betroffenheit erfuhren wir im Oktober vom Tod des Weissen Vaters und Afrikamissionars **Pater Gerhard Knühl**. Vor allem während seiner Zeit im Missionshaus in Hörstel (Mitte der 90er-Jahre bis 2007)

hatten wir Gelegenheit, uns mit ihm über Malawi austauschen zu dürfen. Seine vielfältigen Erfahrungen – besonders bezüglich seiner landwirtschaftlichen Projekte in Rumphi – haben uns gezeigt, wie bedeutsam die Landwirtschaft dort ist und dass durch Engagement und Kenntnis einiges für die Menschen erreicht werden kann.



Wir werden die Verstorbenen in guter Erinnerung behalten.

*Ich glaube an den Menschen, und dabei bleibe ich,
so wie ich an die Natur glaube und dabei bleibe,
wenn ich sehe, wie in der Wüste eine kleine Blume erblüht.*

(Phil Bosmans, belgischer Ordenspriester, 1922-2012)

Wenn Sie unsere Arbeit in Malawi unterstützen möchten:

Spendenkonto:

IBAN: DE 46 4036 1906 0905 3336 00

BIC: GENODEM1IBB

VR-Bank Kreis Steinfurt eG

Impressum:

Treffpunkt Malawi Zeitung wird herausgegeben vom Treffpunkt Malawi e. V.,
Initiativkreis Entwicklungshilfearbeit zur Förderung von Kleinprojekten in Malawi.
Die Zeitung erscheint einmal im Jahr.

Quellen: Die Fotos haben die jeweiligen Autoren zur Verfügung gestellt oder sind von
Vereinsmitgliedern zu Verfügung gestellt worden.

Die Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:

Jürgen Keuter, Barhornweg 3, 49479 Ibbenbüren, Tel.: (0 54 59) 69 25

E-Mail: Juergen.Keuter@t-online.de